

traten um 1540 zum Islam über und gründeten auch eine Reihe von Staaten, die aber zu Anfang des 19. Jahrhunderts der Fulbebewegung zum Opfer fielen. Darum sind die Fulbe die politischen Machthaber, die Haussa die Träger des Wirtschafts- und Handelslebens, und die Fulbefürsten, denen sie reichliche Vorrechte gewährten, sind ihnen meist tief verschuldet.

Die Fulbe drangen vom 15. Jahrhundert ab in die Haussastaaten ein, zunächst als friedliche Rinderhirten, wie sie noch heute unter dem Namen Bororo im Kameruner Hinterlande in zahlreichen, ziemlich rein gebliebenen Kolonien anzutreffen sind. Als Hirtennomaden wandern sie dort zwischen festen Wohnsitzen auf genau bestimmten Wegen umher, während sonst die Fulbe sesshaft geworden sind und als ein in der Minderzahl befindlicher Hirtenadel über die große Masse der Ackerbau treibenden Neger herrschen. Die Fulbe nahmen ebenfalls begeistert die mohammedanische Religion an und gaben den Haussastaaten einen ganz neuen Aufschwung, indem sie die politische Macht an sich rissen und dadurch das eigentliche Bindemittel der politischen Gebilde des westlichen Sudans wurden. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts erweckte nämlich der fanatische Fulbe-Imam Othman Dan Fodio einen auf politisch-religiöser Grundlage ruhenden großen Aufstand, der zur Beseitigung der morsch gewordenen Haussa Herrschaft führte. Ein Unterführer namens Adama eroberte in den zwanziger Jahren auch das Kameruner Hinterland, das nach ihm seine jetzige Bezeichnung Adamawa erhielt. Er gründete dort das Emirat Zola, neben dem in Deutsch-Adamawa zahlreiche Vasallenstaaten und wiederum von ihnen abhängige Gebiete entstanden, z. B. die Sultanate oder Lamidate Ngaundere, Tibati, Ngilla, Bubandjidda, Gasschata, Kontscha und Banjo. Adamawa ist somit kein geographischer, sondern ein historisch-politischer Sammelbegriff und umfaßt die infolge der Fulbe-Eroberung im Hoch- und Tiefland des oberen Venué und seiner Zuflüsse entstandenen Reiche, die bis zur politischen Aufteilung des Hinterlandes nach Art der mittelalterlichen Lehensstaaten, allerdings nur in ganz lockerem Gefüge, der Oberherrschaft des Emirs von Zola untertan waren, der seinerseits wieder dem Fulbekaiser in Sokoto tributpflichtig war<sup>1</sup>. Jetzt sind freilich die meisten Fulbestaaten, die ohnehin in einem unaufhaltamen Verfall begriffen waren, von den europäischen Kolonialmächten zertrümmert worden, nachdem sie ebensowenig wie früher die Haussa das ganze von ihnen eroberte Gebiet unumschränkt zu beherrschen vermochten. Vielmehr sitzen zwischen den fremden Einwanderern noch zahlreiche Heidenstämme unabhängiger Sudaneger, die sich vor den Reiterheeren ihrer mohammedanischen Bedrücker in die schwer zugänglichen Inselgebirge zurückgezogen haben und ihnen dort energischen und erfolgreichen Widerstand leisteten. Das Mandaragebirge und seine Umgebung ist der Hauptstiz der frei gebliebenen ursprünglichen Landesbewohner, zu denen in Deutsch-Bornu vor allem die Musgu gehören. Die Heidenstämme lieferten den Fulbe hauptsächlich die Sklaven zum eigenen Gebrauch und zum Verkauf. Nachdem aber die deutsche Regierung die zu diesem Zwecke systematisch unternommenen Raubzüge unterdrückt hat, ist damit eine Hauptquelle des Wohlstandes für die Fulbe vernichtet worden, die als ein stolzes Krieger- und Herrenvolk keinerlei Arbeit verrichten, sondern die Bewirtschaftung ihrer

<sup>1</sup> Nach der Neuordnung der politischen Verhältnisse sind die ehemaligen Vasallen des Emirs von Zola, die ohnehin fast unabhängig von ihm waren, unmittelbar unter deutschen Einfluß getreten. Ebenso sind die Sultane von Gulferi, Kufferi, Logone, Mandara und Difoa, die zusammen mit dem Lande der heidnischen Musgu Deutsch-Bornu bilden, von ihrem früheren Lehensherrscher, dem Kaiser von Bornu, unabhängig gemacht und direkt der deutschen Verwaltung unterstellt worden.